

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., kein Postbezug 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Brieflage 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Merseburger Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Conspizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sammelliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Bei der diesjährigen Ausloosung von 6800 M. Obligationen des Kreises Merseburg vom Jahre 1883 sind folgende Nummern gezogen worden

- Litt. B. Nr. 46, 107 & 1000 Mark,
- „ C. „ 177, 178, 303, 341, 344, 403, 404, 405 & 500 Mark,
- „ D. „ 554, 648, 650, 734 & 200 Mark.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 15. Juni 1892 ab bei der hiesigen Kreis-Comunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen sowie der noch nicht fälligen Zinsen und der Zinsausweisungen in Empfang zu nehmen. Von den zur Einlösung am 1. Juli 1891 ausgetauschten Kreisobligationen ist bis jetzt nicht eingelöst: Litt. D. Nr. 543 über 200 Mark. Merseburg, den 24. October 1891. Kreis-Ausschuß Merseburg. Weidlich.

Nach § 74, Absatz 5 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 ist in denjenigen Gemeinden, wo dem Gemeindevorsteher nur zwei Schöffen zur Seite stehen, ein Stellvertreter zu wählen, welcher in Abwärtensfällen eines der beiden Schöffen für diesen eintritt. Die Herren Ortsrichter veranlassen ich, diese Wahl, soweit dieselbe noch nicht erfolgt ist, sofort herbeizuführen.

Zugleich ordne ich die Vornahme von Neuwahlen für diejenigen Ortsrichter und Schöffen an, deren sechsmonatliche Amtsperiode abgelaufen ist, oder in der Zeit bis Ende Juni d. J. abläuft. Bei der Wahl sind die Vorschriften des § 75 und folgenden der Landgemeindeordnung genau zu beachten. Insbesondere weise ich darauf hin, daß die Einladung der Mitglieder der Gemeindeversammlung bzw. Gemeindeversammlung zur Wahl eine Woche vor dem Wahltage erfolgen muß. — Die Wahlprotokolle haben mit der Herren O. Richter unter Beifügung der Bescheidungen über die vorgeschriebene Vorladung und sämtlicher Stimmzettel durch den Herrn Amtsverweser bis zum 15. Mai d. J. einzureichen. Merseburg, den 12. April 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Am 4. October 1891 wurde bei der Merseburger Königsmühle in der Saale die Leiche eines unbekanntes Mannes im Alter von etwa 60 Jahren gefunden. Derselbe hatte grauen halblangen Vollbart, grauen kurzen Schnurrbart, graues spärliches Haupthaar, hohe Stirn, gelbenge Naze, blaue Augen, defekte Zähne und war bedeckt mit dunkeln Sommerüberzieher, grauen Sommerjacke, dunkel, rauher Weste und Hosen. In der rechten Tasche des Überziehers fand sich ein weißleines Taschentuch, in dessen einer Ecke ein M. M. in weiß gestickt war.

In der linken äußeren Tasche des Überziehers steckte eine silberne Brille mit Gläsern für weitsichtige Personen in einem Holzfutteral.

Um Auskunft über die Persönlichkeit des Verstorbenen zu den Alten J III 2302/91 wird erucht. Halle a. S., den 8. April 1892. Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Folgende Testamente: 1. das Testament des Bürgermeisters Gottlob Ruge in Rathgüt vom 20. Mai 1835, 2. das Testament des Hingwergers Johann Gottlieb Barig in Leipzig vom 1. August 1835, 3. das Testament der Auktiferin Frauenschön Gheleste, des Christian Jaupel und der Johanne Dorothee Friederichs geb. Schönboden von hier vom 4. März 1836. hinfürden sich uneröffnet in unserer Verwahrung. Die Interessenten werden zur Nachsichtung der Publikation aufgefordert, widrigenfalls nach § 219 Theil I Titel 12 A. L. R. damit verfahren werden wird. Merseburg, den 12. April 1892.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Seitens der Kaiserlichen Ober-Polizeidirektion sind für die Herstellung einer Fernsprech-einrichtung in unserer Stadt günstige Bedingungen als früher gestellt worden. Ich erlaube mir daher alle diejenigen, welche ein Interesse an der Ausführung einer derartigen Anlage haben, zu einer nochmaligen Besprechung am

Mittwoch, den 20. d. M., Abends 6 Uhr,

im unteren Rathhaussaale ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 8. April 1892.

Reinefarth, Bürgermeister.

Nach schweren Kämpfen.

28. Forts. Roman von B. W. Kapri. (Redaction verboten.)

Nur der Künstler sieht alle Schönheit auf Erden in ihrer wahren Gestalt, und ich begreife nicht, wie man, mit fünf gebundenen Sinnen begabt, die freigelegte Ungehörigkeit, mit der mir die Welt dargeboten, einem Dohrortiel optern kann!

Zhalheim ließ erst vor sich hin. „Wenn Vater ließ mir darin ganz freien Willen“, sagte er. „Doch konnte ich seinen Willen, wenn er ihn auch nicht ausprägte, — und er war mir Geißel.“

„Ich mache Dir mein Compliment“, erwiderte der lechzende Künstler, „mein Geiz war der mächtige Trieb in der eigenen Brust.“

„Ich vertheile Dich vollkommen“, erwiderte Zhalheim, — „nur weiß ich, daß Du mich nicht vertheilst, wenn ich Dir sage, daß ich trotz aller Wärme des Gedächtnis, trotz aller Weisheit zur Kunst — ich ergebe mich freilich in meinen Wüthstunden nicht der edlen Materialität, sondern treibe Kunst, — doch von ganzer Seele Kunst bin.“

„Das scheint mir in der That nicht conform, — eine bedeutsamere Vererbung“, erwiderte Hannen mit einem Blick des Mitleids. „Ich möchte Dich, den entragenen Jüngling, woipi

Werkbuden spielen können — das muß sprechlich sein. Schumann mit ihnen bei aller Genialität oft indisciplinirten Gedanken und indisciplinirten Melodien, deren Auslegung oft so überausdend ist, — bei dem sich nicht im Voraus raten oder ahnen läßt, scheint mir schon passender für Dich... Du componirtest doch nicht etwa auch?“

„Ein wenig“, erwiderte Zhalheim, — „und wie nachlässige Freunde behaupten, — nicht ohne Glück.“

„Der Unglückliche! Er setzt wohl „schöne Fälle“ in Wufft... „Kennst Du die Damen, von denen wir eben sprachen?“ fragte Zhalheim nach einer Pause, während welcher sie rasch durch den bunten Wald vorgezogen waren.

„Die sächsische Benetianerin, wie man sie hier nennt, allerdings. Ich bin ihr vorgestellt. Ach, — wenn sie mir süßen wollte! Wie ich ein Modall! Aber sie ist unerreichlich. Sie ist die Gattin eines einige Willkuren Hund reichem Engländers, vor mit dem habelbunten Blick dreier Aengstler, vor welcher, ohne daß sie sich bemerkt, immer das Weibchen, in den Schloß fällt, eines Tages — sicherlich im Waldraume — eine untergeordnete Person am Strand der Adria gefunden war. Hargreiff Du, daß sie dieses Gefäß ist, vertritt?“

„Ich gestehe Dir, daß ich die Begleiter der beiden Damen nicht ganz genau angesehen habe,

die Maus und Klauenfische unter dem auf dem früher Lauterbach'schen Gute hiersebst stehenden Hindubich ist erloschen. Lauchstädt, den 16. April 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Die Maus und Klauenfische unter dem auf dem Gute des Amtler Löcher in Schotterei lebenden Dohjen ist erloschen. Großgräfendorf, den 16. April 1892.

Der Amtsverweser.

Merseburg, den 19. April 1892.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 19. April. Der Kaiser nahm am Sonnabend Nachmittag den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts entgegen. Am Abend wohnten ihre Majestäten mit den drei ältesten Prinzen im Dom der liturgischen Andacht bei. Am Sonntag Vormittag besuchten Ihre Majestäten wieder mit den drei ältesten Prinzen ein Gottesdienst im Dom. Am Nachmittag führten die Majestäten nach dem Schloß Bellevue. Später fand im Schloß Familienthat statt.

— Justizminister Dr. von Schelling vollendet heute, 19. d. M., sein 68. Lebensjahr. Er ist zur Zeit der älteste der aktiven preussischen Staatsminister und blüht, da er am 12. Dec. 1844 in den Justizdienst getreten ist, auf eine 48jährige Dienstzeit zurück. Am 31. Januar 1859 wurde er zum Justizminister ernannt.

— Die revidirte Vertheilung, deren Ergebnisse schon seit Jahren mit Sehnsucht entgegengehört wurde, ist nunmehr in der Kaiserlichen Bibliothek zu Halle (Preis fünf gebunden 5 M.) erschienen. Das Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen berichtet darüber:

„Die Geschichte der nun abgeschlossenen Revision beginnt bereits mit dem Jahre 1855; damals lösterte Pastor Dr. Wöhrberg in Hamburg die Bibelgesellschaften auf, sich zur Fortsetzung eines einheitlichen Textes zu vereinigen. Zur Anregung des im Jahre 1857 abgeschalteten deutschen Kirchenrats übernahm es die Kaiserliche Bibliothek, diesem Zweck dienlich zu sein. In ihrem Auftrag hielten Pastor Dr. Wöhrberg, Dr. Frommann-Hartberg und Professor Dr. v. Hammer-Ortungen die Grundzüge der die ganze Arbeit leit. Im Jahr 1863 nahm sich die alle zwei Jahre in Weimar zusammenkommende „Deutsche evangelische Kirchenkonferenz“, welche aus Vertretern der benachbarten Kirchenorganisationen gebildet ist, auf Veranlassung des Berliner evangelischen Oberkirchenraths der Sache an und stellte die Revisionen für das Revisionstext her. Es galt dabei wesentlich, sich jeder nicht durchaus notwendigen Änderung zu enthalten, auch jede Aenderung so zu gestalten, daß die wichtigsten Vertreter dem Sprachgebrauch der Lutherbibel sich anpaßten, denn die Kraft und Schönheit der Sprache geht Luther Bibel gerade auch für Kirche und Schule ihren unerschätzbaren Wert. Zunächst wurde das Neue Testament bearbeitet. Die Ergebnisse dieser Arbeit erschienen im Jahre 1871 in einer Probeausgabe niedergelegt. 1870 konnte die revidirte Ausgabe des Neuen Testaments den Bibelgesellschaften und Gemeinden übergeben werden und ist seitdem in 50 Auflagen und 115.000 Exemplaren vertrieben worden. Man wurde das Alte Testament in Angriff genommen; achtzehn Mal tagte

die Kommission, je 11 Tage; 1883 formten die Ergebnisse der Arbeit in der sogenannten Probebibel niedergelegt werden. Nachdem der Text zwei Jahre Zeit erhalten worden war, sich zu zeigen, ging es an die Erweiterung der Probebibel, bei welcher die jehoiarischen, auf Veranlassung des Ministers Ogier eingegangenen Berichte und Gutachten Berücksichtigung fanden. Im Januar 1890 endlich fand die große Schlußkonferenz sämtlicher Bibelgesellschaften an der theologischen und sprachlichen Revisionstexten in Halle statt. Der Kaiserlichen Bibliothek wurde in Anbetracht der großen dargebotenen Opfer die Drucklegung übertragen und damit sofort begonnen; nun ist das Werk vollendet. „Der sprachliche Wohl der Lutherbibel (sage ein) der vorerwähnten Director Dr. Friedl ganz zu zeigen, um an seine Stelle die Polirte des modernen Schriftdeutsch zu setzen, dazu hat man sich nicht verstehen können; denn damit würde man die Hohen und Wände der Lutherbibel zerstört und das Heiligthum untrübe gemauerten deutschen Sprachgutes, das unsere deutsche Sprache selbst gelehrt haben.“

— Wie es im Artikel zugeht, erjehen wir aus folgendem Artikel in Sigis's „Bayerischer Vaterland“ (30. März), welcher jede weitere Bemerkung unzulässig macht:

„Es ging jüngst ein Generaladjutant von Hof nach Schlesien auf der Fahrt. Er schreibe mir zur guten Sache“ von heute; aber er war in der höchsten Vertrauensstellung bei unserem Prinz-Regenten und nunmehr der Gedankensammlung eines königlichen Hofes. Die gekannte öffentliche Summe 1891 es an diesem neuen bayerischen Hofmann nach der höchsten Ehrenstellung, daß er bei seinen Tadel nicht flüchtend Markt hatte und es ging jüngst ein Kardinal Simon aus der Welt. Er war bei seiner Beerdigung dem Papste und gewis kommt zur „guten Sache“; und was heute dieses kaiserliche Bürgerkind aus Bayern? 3 Millionen Franzosen! Die nicht gute Presse drängt es, und die „gute“ Presse hat es noch nicht demontieren können. Daß solche Kardinalverrichtungen zu Rom, wo eine so große kirchliche Weltmacht sein soll, auch von solchen Ehrenstellungen gehen, müßten wir doch wissen. Mein Räucher, wie da auch in Rom die gute Presse an weinigen gehen wird.“

Also anders die Worte und anders die Werte!“

— KK. Wie aus einer ultramontanen Privatpforte eine katholische Volksschule wird, dafür erhalten wir aus Jappendorf in Mansfelder Feldes (in der preussischen Provinz Sachsen) ein sprechendes Beispiel. Dort bestand nämlich bisher eine von 84 Schülern besetzte katholische Privatpforte, und zwar hielten von den umliegenden Ortlichkeiten zu dieser Schülerschule Jappendorf 5, Wälderdorf 4, Gölme 3, Benndorf 14, Dullschütz 12, Salzminde 15, Wilsdorf 10, Langenbogen 11, Westau 1, Röhricht 2, Götzdorf 3, Rrimpe 4, Närtter 1, Bahnhöf Teutschenthal 1. Unter diesen Verhältnissen wäre niemandem auch nur im Entferntesten der Gedanke gekommen, daß einmal den

etwas monotone Scene belebt, hat sie sicher ich nie bestellt, damit er ihrer liegenden Schönheit zur Hölle diene.“

„Jah! Du, wer das junge Mädchen ist?“

„Jah! Du, wer das junge Mädchen ist?“

„Damit kann ich Dir nicht dienen. Einzigermassen kalt von Madonna Marietta behandelt, die ich vielleicht allzeit in mein Herz legen ließ, — die Weibchen haben darin einen verdammt schmerzlichen, — hab ich nunmehrig lechzt gelernt, daß, an jeder Leidenschaft für den blonden Gemahl zu glauben, vorzugeben, ihre neue Halbungen von fern dargurigen. So viel ich indessen gehört habe, wird das junge Mädchen „Salentine“ genannt.“

„Salentine!“

Zhalheim blieb stehen, wie zur Bildsäule erstarrt. Röthe und Blässe wechselten auf seinem ausdrucksvollen Gesichte und die selten schönen Augen sahen, wie von einem Traum befangen, vor sich hin.

Gleichfalls stehen bleibend, blickte ihn der Freund ernst an.

Doch gleichzeitig von Zhalheim schien jedes Bewußtsein der Gegenwart verschwunden zu sein. In m war, als breite sich auf dem gründlichsteren Hintergrund des Waldes ein leichtes Bild aus ferner Vergangenheit aus. Er sah die Sonnenstrahlen mit schwebender Gluthitze auf

durchweg evangelischen Gemeinden die Zumuthung gemacht werden würde, die Kosten für eine katholische Volksschule zu übernehmen. Zu Anfang d. Monats März 1892 auf Anweisung des Unterrichtsministers eine Besichtigung der Regierung zu Merseburg an die sieben Gemeinden Zappenborn, Müllersdorf, Gölitz, Penzenberg, Lüllschütz, Salzgründe und Wilsitz, die Rollen der in eine öffentliche Schule, weil das Bedürfnis zu dieser Umwandlung sich herausgestellt habe, zu verwandelnden katholischen Privatschule zu übernehmen. In dem Schreiben heißt es: „Sollten wir der Erwartung zu entsprechen, so sollen wir die Beschlüsse ergreifen, so sind die Gründe der Ablehnung ausführlich darzulegen.“ In diesem Beschlusse der Regierung ist zweierlei beachtenswerth: erstens, daß dieselbe über den Kopf der evangelischen Gemeinden hinweg über ohne deren Wissen und mit dem Bischof von Baderborn und dem römischen Missionarverein verhandelt, sich sogar mit diesen beiden über die von denselben zu liefernden Geldsummen einigt, und weil die Autoritäten der römischen Kirche das Vorhandensein eines „Bedürfnisses“ behaupten, sich zwar, diesem Bedürfnis entgegenzukommen und zwar — dies ist der zweite wichtige Punkt — auf Kosten der evangelischen Gemeinden. Denn diese Ortsgemeinden sind stets evangelisch gewesen. Am auffälligsten ist dies Verfahren gegenüber der Gemeinde Wilsitz, in welcher seit Menschengedenken kein Katholik wohnhaft gewesen ist und sich auch jetzt kein einziger Katholik befindet. Man kann die Erregung der dortigen Bevölkerung wohl begreifen und von denen wünschen, daß die Regierung ihren so begründeten Einwendungen ein aufmerksames Gehör schenkt. Wenn aber dergleichen schon vorkommen kann unter den bestehenden schulgeldlichen Verhältnissen, was hätten wir erst erleben können, wenn die Bestimmungen des Biedrich'schen Volksschulgesezentes über die Privat- und Volksschulen zum Gesetz geworden wären.

Schweden. Die Ariece des Königs von Schweden nach Deutschland findet am 28. April statt. Dem Vernehmen nach beschließt das Königspaar der goldenen Hochzeit das dänische Königspaar in Kopenhagen betzuzuwagen.

Spanien. Die wegen des Attentats auf die Kammer in Madrid verhafteten Anarchisten erklären, sie wollten die Kirchen in die Luft sprengen.

Rußland. Der Finanzminister Wjshnegradsky befindet sich auf und hatte eine Audienz beim Kaiser und der Kaiserin. Er wird während der Abwesenheit Wjshnegradsky's definitiv das Finanzministerium übernehmen.

Orient. Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ aus Cairo ist der aufständische Hofbeamte des Sultans, Schams Schah, welcher dem Scheich des Universitätsgerman überbracht hat, wieder nach Konstantinopel abgereist. Eine weitere Meldung besagt, die Meinungen verschiedener Heerführer zwischen dem Scheich und dem Oberkommandeur der Heere Mustafa Pascha seien jetzt beilegt.

Amerika. Die „Times“ meldet, daß die Nähe in Rio de Janeiro in Folge energischer Regierungsmassregeln wieder hergestellt sei. Der Belagerungszustand sei aufgehoben. Die Verstreunung der Provinz Mato Grosso wird keine Wichtigkeit beilegt.

den Quadern der himmelstrebenden Häuser liegen und in der dazu schattigen Mitte des ihm so wohlbekannten Hauses zwei halberwachene, in Lumpen gekleidete Kinder auf den heißen Steinen lauern. Dann sah er eine winzige rote Madonnenfigur mit langen blonden Haaren lächelnd vor sich stehen, und mit ihrem kleinen Munde, mit ihren bittenden blauen Augen lächelte die ganze Natur ringsumher; vor ihrem lieblichen Angesicht ging ein Schimmer aus, der Alles um ihn verklärte, die Straße, die Häuser und die Menschenangefächter, und in sein eigenes einsames dultendes Knabenherz sentte es sich wie Balsam und erweckte Feinheit und Lebensfreude.

„Bei Gott! Ich mir einmal den trocknen Pandectenhaufen an!“ rief Hansen lachend. „Sicht er nicht wie versteinert da bei dem Namen Valentin, der ihm nicht recht irgend ein verfluchtes Biestchen ins Gedächtnis zurückführt! Wenn wieder — bei dieser unerschöpflichen Kraft innerer Anschauung bist Du entschienen auf dem Holzweg mit Deiner Jurisprudenz. Kraft meiner Nachvollkommenheit Ritter der edelsten Dame, der Kunst, welche ich Dich hiermit zu ihrem Jünger.“

Heinrich blinnte empor. Wie ein schriller Nistgen hatte die etwas spitzige Stimme Damians die Harmonie seines Träumens zerissen, doch blieb ihm auch beim Erwachen die Hoffnung, er habe keine neuen Augenblicke lang in dieselben blauen Augen gesehen, die seiner Kindheit als einsige Sterne in größter Verlassensheit geleuchtet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Probing und Ungeduld.

† Halle, 14. April. Die Scheidung der Socialdemokratie in die „Alten“ und die „Jungen“ macht immer weitere Fortschritte. Auch in unserer Stadt hat die Abzweigung eines starken radikalen Flügels von dem alten Stamme der fractionsocialisten in der Bildung eines besonderen Vereins der Unabhängigen seinen Ausdruck gefunden. Der neugegründete Verein, welcher im wesentlichen das Programm der sogenannten „Jungen“ angenommen hat, scheint bei den hiesigen „Genossen“ ziemlichen Anhang zu finden, denn die Zahl seiner Mitglieder ist jetzt schon eine beträchtliche und bleibt hinter der des „Socialdemokratischen Vereins“ wohl kaum zurück.

Halle, 18. April. Herr Landeshofdirektor Paul Scheibelowitz, einer der verdienstvollsten Bürger und Beamten unserer Stadt, ist nach längeren Leiden am ersten Osterfeiertag aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden. Geboren im Jahre 1830, gehörte der Verstorbenen seit der Errichtung der Landeshof für die Provinz Sachsen im Jahre 1864 diesem Institute an und hat also eine lange Reihe von Jahren hindurch gewissenhaft und erfolgreich die Leitung der Geschäfte der Landeshof geführt.

† Raumburg, 16. April. In vergangener Nacht sind Viehe in das „Wasserschloßchen“ eingeschlagen und haben aus der Vorrathskammer das Geschlachtete von drei Schweinen bis auf den letzten Wurfspieß gestohlen.

† Raumburg, 16. April. Ein in der Lustenstraße wohnhafter Herr wurde, als er sich gestern Nachmittag in seinem Vorgarten erging, von einem (angeblich schon seit einigen Tagen sich umhertreibenden) Fehdbruder angegriffen und bedrängt. Der Streicher war mit der baregeigten Gabe unzufrieden und wollte auf den Herrn mit dem Messer losgehen; erst als der Bedrohte Hilfe rief, entfiel der freie Wille.

† Nordhausen, 12. April. Die Obduction der Leiche des unter Symptomen der Vergiftung verstorbenen Knaben Max Knobloch ist gestern von zwei hiesigen Aerzten vorgenommen worden; es hat nicht positiv festgestellt werden können, ob die Ursache des Todes mit dem Genuß von Selterswasser im Zusammenhang steht.

† Nordhausen, 14. April. In den letzten vierzehn Tagen sind in einer Nachbarorte eine ganze Reihe Werthpapiere gestohlen worden. Unter den vermissten Papieren befinden sich vier Stück Handelsbriefe der Westphälischen Hypothekbank, ein Anleihschein der Stadt Coblenz, drei Anleihscheine der Stadt Tangenmünde und ein Stück Königlich Preuss. Konfols. Außerdem sind noch verschiedene Hypothekenscheine gestohlen.

† Erfurt, 13. April. Gelegentlich seiner Vorführung zu einem Termine entsprungener gefahren aus dem hiesigen Gerichtsprang der Arbeiter Habant genannt Wächter, der fälschlich zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und noch weitere Strafe zu gewärtigen hat.

† Raumburg, 11. April. Die gefahren auf den Wiesen abgehaltene Holzmesse war von Käufern und vor allem Spaziergängern recht gut besucht. Das herrliche Frühlingswetter hatte bald Raumburg ins Freie gelockt und bald war weber im Messthal noch im Gehstoj zu überreichen Platz zu bekommen. Da der diesjährige Palmsonntag nicht zu früh fiel und der Verkaufstand unausgeseht ein für die Föhrezeit günstiger zu nennen war, so konnten die erwarteten Höhle alle rechtzeitig an Ort und Stelle gebracht werden. Eine Nachmesse wie im vorigen Jahre ist somit diesmal nicht nötig. Angefahren waren im Ganzen ca. 1500 Fohre, meistens große Föhre. Das Ho's ist, wie man hört, zum ersten Theil schon verkauft und zwar im Laufe des Sonnabends und Sonntags. Die Preise hellten sich etwa folgendermaßen: Nöhrenholz pro Kubikmeter 25—30 Mark, Schneidholz 25—28 Mk., Schmalholz 20—24 Mk., geringe Wandhölzer 18—23 Mk. Schneidhölzer und Pfeilhölzer waren nur wenig am Plage. — Die sogenannte „Wohnnismesse“ findet dieses Jahr am 24. Juni statt.

† Wittenberg, 12. April. Die Universitäts-Halle-Wittenberg feiert heute, am 12. April, die 75. Wiederkehr der Vereinigung der Friedrichs-Universität-Halle mit dem Friedrichs-annum-Wittenberg. Die Feier erinnert beide Städte Halle und Wittenberg an schwere Zeiten, welche die schwersten, die sie seit ihrer Gründung zu tragen hatten, und die der Siegeszug Napoleons I. und die herrliche Willkürherrschaft der Franzosen über sie gebracht hatte. Anmahl, zuletzt am 19. Juli 1813, hatte Napoleon die Universitäts-Halle aufgehoben. Um dieselbe Zeit erklärte er den Abgeordneten der Universität Wittenberg, als diese ihn bei seiner Anwesenheit hier zur Schonung der Hochschule baten, „Wittenberg hat aufgehört, eine Bildungsanstalt für junge Leute zu sein!“ — In beiden Städten herrschte zu jener Zeit ein unbeschreibliches, durch den Krieg bedingtes Elend, Hunger und Seuchen rafften die Bevölkerung harter. Da, in der größten Noth, wurde Napoleons Macht gebrochen, und König Friedrich Wilhelm III., an dessen Hand die Provinz Sachsen nun fiel, befreite sich, die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen, so viel als möglich. Schon am 17. April 1815 verfiel er die Vereinigung beider Universitäten, die am 12. April 1817 thatschächlich vollzogen wurde, während Wittenberg in dem-

selben Jahre durch Gründung des Breibergs-Seminars für den Verlust der Universität entschädigt wurde. — Mit der Vereinigung der beiden Hochschulen ging auch das bedeutende Vermögen des Wittenberger Friederichsanns nach Halle über, das zunächst in einem Kapital von 354.358 Thaler bestand. Dazu kamen noch jährlich 600 Thaler, welche die Universitätsbedürer zu zahlen hatten, 1800 Thaler Renten aus Breiberggrundstücken, 64.000 Thaler ausstehende Forderungen, eine große Anzahl Stipendien und Korvittstellen etc. — Man kann aus diesen Zahlen ersehen, wie sehr Wittenberg den Verlust seiner Universität betrauerte, und welcher Jubel tagen in Halle über die Vereinigung der Hochschulen herrschte.

† Merckau, 12. April. Der hier lebende pensionirte königl. Kreisrichter Jurany ist bei einem Jagdangstge um's Leben gekommen. Mit dem Gemehre auf dem Hüden und in Begleitung eines Jagdhundes war er auf die Schneyenpflanz gegangen; der Weg führte im Gehstoj über einen kleinen Bach, welcher durch darüber gelegte Fichtenstämme überbrückt war. Beim Ueberqueren des Baches ist ein Stamm gebrochen und Jurany dadurch zu Fall gekommen. Durch das Aufstoßen ist das Gemehre losgegangen und die volle Ladung dem Jurany hinter dem Öhre in den Kopf gedrungen, so daß der Tod augenblicklich eingetreten ist. Als Jurany am Abend nicht zurückkehrte, ging man ihm nach und fand ihn dort zwischen dieser Brücke; der Jagdhund hielt treulich bei ihm Wache.

† Weimar, von zuverlässiger Seite wird mitgetheilt, daß die einzige Vorstellung in unserm Hoftheater durchschüttelt eine Einnahme von nur 700 Mk. erbringt, während sie einen Zuschuß von 1100 Mark erfordert. Man ersieht hieraus, wech's große Opfer die Kunstpflege in der gegenwärtigen Zeit dem Großherzoglichen Hofe auferlegt.

† Wotha, 12. April. Von dem Hofstande unserer bäuerlichen Grundbesitzer lieferte eine solenne Hochzeitfeier ein eklamant's Beispiel, die dieser Leute in einem bescheidenen Orte begangen wurde. Die Eltern der Braut hatten, damit den geladenen 61 Hochzeitsgästen an Fröhlichkeit eine Abwechslung geboten werden könne, ein junges Bünd, ein Kalb und 2 Schweine geschlacht und außerdem 60 Bünd Karpfen geschachtet. Im Aufgucken wurden circa 70 Bünd Butter verwendet, wovon allerdings nahezu zwei Drittel von Verwandten und Freunden in die Küche geliefert worden waren. Außerdem erforderte die Kuchen 30 Bünd Rosinen, 15 Bünd süße Mandeln und 2 Brode Rastfaden. Eingemachte Früchte der theuersten Art gab es überaus reichlich; unter den jährlichen Salaten spielten Spargelstiel und neuer Kapfstaal aus einer Ernterwartneri eine große Rolle. An Getränken wurden außer wein Wein 4 1/2 hl Bier, ein Föhren feinsten Vidor und 70 Föhren Selterswasser konsumirt. Die Hochzeitfeier dauerte drei Tage.

† Neugersdorf i. L., 12. April. Ein entsehtliches Unglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in unserer Schwermegemeinde Altgersdorf. Dasselbst brannte ein reich mit Stroh- und Holzvorräthen gefüllt gewesenes, mit Stroh gedecktes Holzhaus nieder, wobei leider ein in der Mitte der fünfziger Jahre stehender Mann und sein 22 Jahre alter Sohn, welche beide in dem Dachraum des im Ru in vollen Flammen stehenden Gebäudes schliefen, durch Erstickung um's Leben kamen. Die Ursache des verhängnisvollen Brandes ist noch unermittelt.

† Pirna, 11. April. Wie das hiesige Amtsblatt meldet, mußten diesmal im hiesigen Bezirk nicht weniger als dreizehn Konfirmanten beziehungsweise Konfirmandinnen wegen vorausgehender Bergangen gegen das letzte und siebente Gebot, theils von der Konfirmation als zur Zeit unwürdig zu rückgewiesen, theils unter Ausschluss der vor öffentlichen Konfirmation privatim konfirmirt werden.

† Röhren, 12. April. Der gegenwärtig auf der Bahn zwischen Röhren und Frankenberg das große Hossner und Dittendorfer Forstrevier durchfährt, sieht seit längerer Zeit an den verchiedenen Stellen des Waldes weiche Rauchwolken aufsteigen. Der seltsame Vorgang ist im Zusammenhang mit einem energischen Rechte der dortigen Forstleute gegen die Föhrenkieselfäher, gegen Nennenausschneidende und andere Schädlinge der prächtigen Kiefern in den dortigen Waldungen thätig, alle irgend von den Schädlingen ereignissen Bäume anzupflanzen. Die Bäume werden augenblicklich gepflanzt und einzeln und Zweige sammt Rinde sofort verbrannt.

Stadt und Kreis.

(Beilage für den localen Theil und mit willkommener Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 19. April 1892. — Personalien. Der bisherige Militär-advokat Robert und der bisherige Civil-Sperneradvokat Hegel hier sind zu Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt. — Die Verwaltung des Katastralamts hier ist vom 1. April dieses Jahres dem Katastr.-Controllor Vacant übertragen worden. Der Landmesser Louis Dan hier ist zum Vermessungs-Kovjor für die Prüfung der Landmesser Arbeiter im Regierungs-

bezirk Merseburg ernannt. — An Stelle des auf seinen Antrag von dem Amte als Amtsanwalt entbundenen Bürgermeisters Reichardt ist der Stadtrath Bürger als solcher ernannt worden. — (Folgt, da die Natur wieder ihren thörichten Teppich über die Erde breitet, mögen folgende Dichterverse zur Verherrlichung empfohlen sein:

„Nach sol' ich's And: o' Alles heilig ist; Und wer im Wäden einen Baum weiget, Der schneidet ein wie in ein Wäden; Und wer sich eine Wäde nicht zum Scherz Und sie dann von sich schneidet losget, Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß; Und wer dem Vogel legt die Freiheit raubt, Der schneidet an eines Käfers Dümp; Und wer im Frühling nicht ist um hart, Der geht sich gegen Gott, der sich hart ward.“

(.) Das Lutherjahr 1883 ist der Anfang gewesen zur Erneuerung religiöser Schauspiele. Nach verchiedenen Seiten war damit ein Fortschritt versucht: dem Inhalte nach, in dem auch religiöse Gegenstände in dramatischer Form bearbeitet worden, und der Form nach, indem statt der Berufs- und Pflanzler Männer aus dem Volke auf die Bühne traten und, was ihnen an kunstmäßiger Schulung abging, durch ihre Begeisterung für die Sache zu ersetzen suchten. So haben die Lutherpiele von Herrg. Trümpelmann, Deventz, aber auch andere Gegenstände wie das Weihnachtspiel von Herrg. immer wiederhöfliche Aufführungen an den verschiedensten Orten erlebt und überall einer ganz außerordentlichen Theilnahme sich zu erfreuen gehabt. Noch vor wenigen Monaten hat das Lutherfestspiel Divertis in Eisenstein auf neue neue Angestaltungskraft bemüht. Einen neuen Schritt auf derselben Bahn hat Deventz gethan. Er hat auch Gustav Adolt, den Schwedenkönig, welcher im dreißigjährigen Kriege eine so gewaltige Rolle gespielt hat und zur die Sache des Protestantismus, die er dem katolischen Kaiser gegenüber verlor, sein Leben in der Schlacht bei Wälpfen gelassen hat, zum Gegenstand eines Volksschauspiels gemacht. Nachdem dasselbe zuerst in Jena unter der Leitung des Dichters, welcher selbst die Rolle des Schwedenkönigs mit feinsten Kunstfertigkeit darstellte, unter allgemeiner Theilnehmung wiederholt aufgeführt ist, hat schon eine Reihe anderer Städte sich denselben Genuß verschafft. Unsere Provinz aber hat bisher dieses neue Drama noch nicht kennen gelernt. Daher ist von dem Zweigverein des Saag. Bundes in Halle in Verbindung mit dem Kirchenbauverein dasselbst der Plan gefaßt, nach Oetern, in der Zeit zwischen dem 1. und 15. Mai, eine Reihe von Aufführungen dieses Volksschauspiels zu veranstalten. Auf allen Seiten ist das nicht nur mit lebhafter Zustimmung begrüßt, sondern auch die thätigste Unterstützung dem Unternehmen zu Theil geworden. Die hiesigen Behörden und die Direction des Stadttheaters haben die Einnahme des letzteren zur Verfügung gestellt und eine große Anzahl von Damen und Herren hat sich zur Mitwirkung erboten, so daß die Rollen zum größten Theil doppelt besetzt werden können. Wir machen nun unsere Leser schon heute auf diese Aufführungen aufmerksam, damit sie sich diesen neuen und eigenartigen Genuß nicht entgehen lassen. Die braucme Bühnenhauverbindung und die günstige Zeitlage gewähren eine große Erleichterung und außerdem wird die Eisenbahnfahrt, wenn sich größere Gesellschaften von 30 Personen an zusammenfinden, bedeutend billiger, indem dann bekanntlich Nachfahrkarten zu dem Preise der einfachen Fahrt gewährt werden. So können alle Klassen der Bevölkerung, selbst die unbedeutenden, sich diesen Genuß gewähren, und viele werden ungewissheit sogar öfters als einmal zu der Aufführung bereiten. Da ersahrungsgemäß die letzten Aufführungen überfällig zu sein pflegen, aber über den 15. Mai hinaus Herr Dr. Deventz nicht bleiben kann — er muß dann sofort nach Dresden, wo gleichfalls dasselbe Stück aufgeführt werden soll — so ist dringend zu rathen, daß das Publikum sich schon an den ersten Aufführungen theilhaftig und möglichst früh sich um Billets bemüht. Das Nähere über die Zeit der einzelnen Aufführungen wird durch das „Kreislatt“ rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Lt. In der Nacht zum Sonnabend stalteten Diebe den Rathenaukatholischen auf hiesigem Bahnhof einen Diebstahl ab und liehen sich einige auf den Zügen stehende belegte Wägen gut schmecken; alles andere blieb unberührt.

„Am ersten Feiertag fand in Zeig im Gehstoj „zum Freischütz“ die Frühlings-Verjammung des Saal-Lustre-Bezirks des deutschen Krieger-Bundes statt. Diefelbe war sehr glänzend (82 Vertreter von 73 Vereinen) besetzt und wurde von Bezirksvorsitzenden Martendorfer-Freiburg eröffnet. Die Sängervertheilung des Krieger-Vereins Wiedemerdorf fand zunächst die Rathenau und im Anschluß hieran hielt der Ehrenvorsitzende des Bezirks, Oberst J. D. von Nagner-Staumbaum eine patriotische Ansprache, die in einem von der Verjammung freudig aufgenommenen Hoch auf S. Maj. den Kaiser auslief. Die Eröffnung der reichhaltigen Tageseinsetzung ging rasch und in sachlicher Weise von Statton und ist aus derselben hauptsächlich folgendes zu berichten: Das Vermögen des Bezirks ist von 1084 Mk. 33 Pf. auf 1267 Mk. 40 Pf. angewachsen und kamte, nachdem die Jahresrechnung 1891 durch die Revisions-Kommission eingesehen gepfirt war, dem Kassier Schmalz-Wertheburg unter dem

Stadhäuser-Verkauf.
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten
in fast allen Straßen der Stadt, sind unter
günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.
Carl Rindfleisch,
Burgstr. 13.

Zuntz Kaffee
à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 d. Pfund,
als beste und im Gebrauch billigste
Masse, empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Enten-Eier
werden abgegeben **Neumarktsküchle.**
Heute Mittwoch
frische hausgebackene Würst.
Otto Zachow.
Germanische Fischhandlung.



Frisk auf Eis.
Schellfisch, Schollen, Cabelsan, Jander.
Verschiedene Räucherwaaren.
Conserven und Süßfrüchte.
W. Krämer
Friscen Schellfisch, friscen Cabelsan,
à Pfd. 25 Pfg.,
grüne Serringe letzte Sendung à Pfd. 12 Pfg.,
letzte Sendung Niesbücklinge
à Pfd. 1,25 Mk.
Kieker Sprotten à Kiste 1 Mk.,
Batherrige, Sardinen,
Delicateß-Serringe und dergl. in Dosen und
Kistchen, billig im Einzelverkauf;
ff. Cappelsche und Kieker Niesbücklinge,
geräucherte Aale, Seelachs,
Lachserringe, Sprotten u. s. w.
Adolf Schmieder
aus Halle.
Neuer Stand: Am Hause
des Vorkauf-Bereins.

Sieben erschien in unserem Beilage die
Brofschüre über:
Kellung von Trunksucht!
nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir
empfehlen diesen vorzüglichen Rathgeber allen
Kranken und Hülfsuchenden aufs angelegentlichste
und versenden die Brofschüre gratis. 10 Pfg.
Briefmarke ist als Porto beizulegen.
Medicinische Buchhandlung,
Berlin N., Invalidenstr. 161.

Ein 2-3pferdiger liegender **Gasmotor** (Deup)
ist wegen Betriebsüberdrehung billig zu ver-
kaufen und noch im Betriebe zu sehen. Der
Motor ist in gutem Zustand, wofern garantiert wird.
Off. unt. P. 122 bef. Haafenstein & Vogler
A.-G. Leipzig

Groß-, Klein- und Futter-Knechte
Mägde, Erntearbeiter und
Arbeiterinnen, Arbeiter-Familien,
Haus-, Küchen- und Kinder mädchen
erhalten Sie pr. sofort eventl. je nach ihrer Be-
stellung, durch **Th. Grumann's Central-**
Stellen-Nachweis, Mühlbauern i. d.
(Anfragen bitte Nachporto beizulegen.)

Ein **Rechtsanwalt** in einem kleinen Ort
sucht **junger juristischen**
Hülfsarbeiter zu dauernder
Anstellung.

Angebote, welchen man eine lebensgroße Photo-
graphie sowie Angaben über Personalien, Bori-
bildung und Gehaltsansprüche beifügen sollte,
werden erbeten unter R. J. an d. Kreisbl.-Exp.

Am 1. Feiertage ist auf dem Wege von Fölsitz
nach Merseburg ein **Damen-Portemonnaies**
mit über 20 W. Inhabt verloren gegangen. Wegen
Belohnung abzugeben.

Preusserstr. 7.

Logis-Vermittlung.
Zwei herrschaftl. Logis sind von jetzt ab im
Ganzen oder getheilt zu vermieten u. zum 1. Oct.
oder auch früher zu beziehen. Zu erfragen
Weißer Mauer 15.

Entenplan 2 in die Wohnung des
zweiten Stockes, bestehend
aus 10 Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigem
Zubehör, zum 1. Juli oder 1. October d. J. zu
vermieten. Zu besichtigen zwischen 11 u. 1 Uhr.

Eine Parterre-Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Wasserleitung
ist zu vermieten, event. sofort zu bezich.
Heinrich Schultze.

Eine geräumige fein möblirte Stube mit
Schlafkammer in der Nähe des Ständehauses ist
sogleich zu vermieten und zu beziehen. Wo? sagt
die Kreisbl.-Expdition.

Ungarn in Deutschland.
Auf ihrer 1. Concerttournee. **Ungarn in Deutschland.**
Im Saale der „**Reichskrone**“,
Mittwoch, den 20. April 1891, Abends 8 Uhr:
Einmaliges großes ungarisches
National-Concert
mit Gesang- und Tanz-Einlagen des berühmten ersten
österreichisch-ungarischen Herren- und Damen-
Zigeuner-Orchesters
(großartige Geigen-, Cymbal- u. Piffon-Virtuosen),
10 Personen.
In feiner malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigen-Virtuosin Fräulein Urbany. Auf-
führung von National- und Charakterstücken, getanzt von Damen und Herren der Kapelle, bekannt
von der Wiener Welt-Ausstellung im Jahre 1889.
Obige Kapelle concertirte mit großem Erfolge in Hannover, Krefeld, Trier, Gahlsberg, Bannpforten in
Berlin und Amsterdam. — **Entrée:** Reservirter Platz und Logen 1 Mk. Billets sind im Vorver-
kauf à 50 und 80 Pfg. bei Herrn F. Franke neben der „Reichskrone“ zu haben. **Schüler**
gäben die Hälfte an der Kasse.

Für Luckenauer
Brikets und Presskohlensteine
billigster Sommerpreis!!
Gleichzeitig mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß
für Brikets mit 1. Juli
Preiserhöhung eintritt.
Heinrich Schultze.

Der **Bonner Fahnen-Fabrik** in Bonn (Hofst. Sr. Majestät
des Kaisers) sagen wir hierdurch öffentlich für die uns gelieferte Stan-
darte warmsten Dank. Die correcte Ausführung, sowie das gute Material
bei billiger Preisstellung haben bei allen Mitgliedern reichen Beifall
gefunden.
Apolda, Thür., den 24. Februar 1892.

Der **Vorstand**
des Vereins ehem. Artilleristen
(gez.) **Aug. Henckel.**

Empfehlenswerth für jede Familie!
Gegündet 1846. 25 Preis-Medallien.
BOONKAM
WASSER
MITTER
bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinhagen am Niederrhein.
F. K. H. H. H. H. H.

Besten empfohlen am meisten
zu haben in allen besseren Delicatessen
und Colonialwaren-Handlungen, so
wie in Hotel-, Restaurant-
und Cafés etc.

Besten empfohlen am meisten
zu haben in allen besseren Delicatessen
und Colonialwaren-Handlungen, so
wie in Hotel-, Restaurant-
und Cafés etc.

Oscar Leberl, Burgstr. 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnißhandlung,
en gros **en détail**
empfeilt:
la. Leinölrniss garantiert rein und reell gelocht, be-
sonders zum Fußbodenanstrich ge-
eignet — nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Paraffinrniss.
Metallfußbodenfarbe zum sofortigen Anstrich
und halt, nicht nachbleibend. zubereitet, trocknet schnell
Oel- u. Wasserfarben reichhaltig zu land-
wirthschaftlichen Ge-
räthen, Waagen etc.
Bernsteinfußbodenlack, Möbellacke, Eisenlacke,
Geschirre u. Lederlacke u. s. w. Sicative, Leime,
Schmirgelleinen u. Politur, Spiritus, Bronzen-,
Lack- und Weispinsel.
Wiederverkäufern u. Malern Vorzugspreise.
Preisliste gratis.

Herrschaftl. Logis, 2100 M. sind am 1. Juli auf
in gesunder Lage, sofort zu vermieten resp. zu
betreiben. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.
Zu erfragen in der Kreisbl.-Expdition.

Dr. med. Danckert,
pract. homöop. Arzt.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36, II.
Sprechstunden 8-10. 2-3.

Künstliche Zähne, Plomben,
Operationen Weigand,
Markt 4. Sprechst. 9-1 u. 3-5 Uhr.

Postschule Leipzig.
Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Stettin.

„Unbezahlbar“
ist **Crème Grolich** zur Ver-
schönerung und Verjüngung der Haut.
Unfehlbar gegen Sommer- und Leber-
flecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis
1,20 Mk. Grolichseife dazu 50 Pfg.
Erzeuger: J. Grolich in Brünn.
V. Schöffengericht des Landgerichts I i. Berlin
u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannt,
dass Crème Grolich kein Geheimmittel), sondern
ein zur Verschönerung d. Körpers dienender
Toiletteartikel ist.
Künftig in Perlim erie-, Drogenhandlungen u.
bei Preisern. Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.

Kaufm. Fortbildungsschule.
Der neue Kursus beginnt
Mittwoch, den 27. April cr.
Anmeldungen nimmt entgegen
Keller, Lehrer.

Ortskrankenkasse
der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und
verw. Gewerke zu Merseburg.

General-Verjammung
Sonnabend, den 23. April 1892,
abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle.“
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1891.
2) Erhellung der Decharge.
3) Geschäftliches.

zweiige Anträge sind spätestens bis 21. April cr
schriftlich bei dem Vorgesetzten einzureichen.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arb.-geber
und Kassenmitglieder ersucht
Der Vorstand.

Musikalischer Familien-Abend.
Reichskrone.
Donnerstag, den 21. April cr.,
Abends 6 1/2 Uhr.
Die Eltern und Angehörigen der Schüler und
Schülerinnen werden hiermit höflich eingeladen.
Karten zu 25 Pfg. sind Dienstag und Mitt-
woch in unserer Wohnung zu haben. Für unsere
Schüler ist der Zutritt frei.
Willy u. Martha Straube.

Leipziger Stadttheater
Neues Theater. Mittwoch, 20. April. Anfang
1 1/2 Uhr. Ein bester Freund. Vorher: Jung
Diktler. — Altes Theater. Mittwoch, 20. April.
Der Carneval in Rom.

Familien-Nachrichten.

† **Dank.** †
Beim Tode und Begräbnis meines un-
vergesslichen Vaters, unsern theuren Vaters
und Großvaters, des Cantors und Lehrers
Hermann Gentsch,
sind uns von allen Seiten Beweise auf-
richtiger Theilnahme entgegengebracht wor-
den. Wir sprechen dafür an dieser Stelle
unsern warmsten Dank aus, indem wir
sogleich berichten, daß die wieselfchen Zeiten
der Erde unsere Herzen tief bewegt und uns
in unserm herben Leid überaus wohlthatig
haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Theilnahme während der Krank-
heit sowie bei dem Begräbnis unsern theuren Ent-
schlafenen, auch für die vielen Blumenpenden,
sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten
Dank.
Insbesondere dem Herrn Dr. med. Kaiser für
die sorgsame mildernde Behandl. und dem Herrn
Superintendenten Dr. Marius für die trostliche
Grabrede.
Merseburg, den 16 April 1892.
Agnes Wöbling.